Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 584. Morgenblatt. Sonnabend, den 15. Dezember. 1866.

Stettin als große Stadt.

Der Staatshaushalts-Etat für 1867 bringt, wie man dankbar anerkennen muß, eine Reihe von Gehaltserhöhungen für die niederen Stellen der Beamten. Er erfüllt damit eine wesentliche Pflicht des Staates gegen den Beamtenstand, dessen Gehalte zur Unterhaltung einer Familie nicht hinreichten, und stimmen wir daher in jeder Weise den betreffenden Erhöhungen bei.

Was uns aber mit Schmerz erfüllt, das ist, daß man auch in dem Etat für das nächste Jahr die Schuld nicht abgetragen hat, welche der Staat unsrer Vaterstadt Stettin schuldet, daß man auch in dem neuen Etat Stettin noch nicht als eine der Großstädte Preußens anerkannt hat. Alle großen Städte Preußens Berlin, Köln, Breslau, Magdeburg, Königsberg und Danzig besitzen und sollen nach dem Gesetze besitzen ein Stadtgericht und ein Polizei-Präsidium, nur Stettin besitzt ein solches nicht; alle Hauptstädte der verschiedenen Provinzen, welche sonst sich durch Größe und Bedeutung auszeichnen, haben ein solches Polizei-Präsidium und Stadtgericht zu einer Zeit erhalten, wo sie sich nicht entfernt mit dem heutigen Stettin in Zahl der Einwohner und Bedeutung für das Staatsganze vergleichen konnten; Stettin dagegen kann auch heute noch nicht dies Recht erlangen, welches ihm seit Jahren nach den Gesetzen zusteht. Das müssen wir innig bedauern.

Und wer trägt die Schuld an dieser Zurücksetzung Stettins? Wir antworten, niemand anders als unsere Stadt selbst. Soll etwa die Staatsregierung die Stadt befragen, ob sie ein solches Präsidium wünscht, soll etwa die Staatsregierung der Stadt dies unerbetene Geschenk entgegentragen, zumal in einer Zeit, wo sich die Stadtverordneten unserrer Stadt gegen die Staatsregierung feindselig und höhnend betragen haben? Das, glauben wir, wird niemand verlangen können. Nein, der Stadt Sache war es, diese Sache in die Hand zu nehmen, die Stadt mußte diese Sache anregen und eifrig betreiben, wenn sie wollte, daß Stettin in die Rechte einer Großstadt eintreten sollte.

Aber die Stadtverordneten haben, wie so viele andere wichtige Dinge, so auch diese außer Acht gelassen. Sie haben über der hohen Politik, die sie betrieben, wie es scheint, keine Zeit gehabt, an das Wohl und Wehe unsrer eignen Vaterstadt zu denken, sie haben, trotzdem wir sie widerholt dazu aufgefordert haben, auch nicht einen Schritt zur Erlangung dieses Zieles gethan, und geben auch heute noch nicht irgend welche Aussicht, daß sie das Versäumte nachholen werden.

Sollen wir darum nun müde werden, das zu fordern, was Stettin von Rechts wegen zukommt, sollen wir schweigen, weil unsere Vertreter schweigen und das Interesse unserer Stadt in diesen Angelegenheiten mißachten. Nein, wahrlich nicht! Wir werden nicht müde werden, wieder und immer wieder diese Frage zu erörtern und anzuregen, bis wir endlich das Ziel erreichen, welches wir anstreben und Stettin zur Großstadt erhoben sehen, wie es ihm gebührt.

Als wir vor mehreren Jahren zuerst die Feder ergriffen, um für Stettins Entwickelung und Größe zu kämpfen, war Stettin noch eine Stadt im Randower Kreise, hatte zwei Stimmen in der Kreisversammlung, gerade soviel wie zwei Rittergüter des Kreises und mußte zahlen und Chausseen bauen, wenn es dem Kreise beliebte. Damals haben wir den Kampf gegen diese Ungehörigkeit eröffnet, zuerst auch mit geringer Aussicht, aber je länger, je mehr mit Erfolg, und jetzt ist Stettin ein eigener Stadtkreis, getrennt von dem Randower Kreise und nicht mehr gezwungen für andere zu zahlen.

Darum wollen wir auch jetzt nicht weichen, es wird, es muß uns gelingen, Stettin zu dem zu erheben, was ihm gebührt. Ob es freilich schnell, ob langsam gelingt, das hängt von der Theilnahme unserer geehrten Mitbürger ab, daß sich alle verbinden, gleichviel welcher Partei sie angehören, um das eine Ziel zu erreichen, Stettin zu einer Großstadt zu machen im Großstaate Preußen.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Se. Maj. der König empfingen heute Morgen den aus Kassel zurückgekehrten General-Adjutanten General der Infanterie v. Werder, nahmen hierauf den Vortrag des Polizei-Präsidenten v. Bernuth entgegen und ertheilten um 12 Uhr dem Landrathe v. Briesen, so wie einer Deputation der Stadt Homburg v. d. H. eine Audienz. Um halb 1 Uhr präsidirten Se. Maj. der König im Beisein Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen einem Minister-Konseil und empfingen um 4 Uhr den auf der Durchreise begriffenen französischen Oberst-Lieutenant im Generalstabe Marquis d'Abras.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz begab Sich gestern wieder in das Atelier des Professors O. Begas und präsidirte dann einer Kommissions-Sitzung im Kriegsministerium. Um 4 Uhr empfing Höchstderselbe den aus Florenz zurückgekehrten Major v. Lucadou.

— I. Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin begab sich heute Vormittag, als am Sterbetage Höchstihres Vaters, nach Potsdam zur Friedenskirche. I. Königliche Hoheit kehrte Mittags wieder hierher zurück.

— Im Palais Sr. Majestät des Königs fand heute Mittag 12½ Uhr ein Kabinets-Konseil Statt. Wie wir vermuthen, hat es sich dabei um die dem norddeutschen Bunde zu machenden Vorlagen gehandelt. Morgen sollen die sämmtlichen Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten hier eintreffen, doch werden die eigentlichen Sitzungen, die im Staatsministerium abgehalten werden, erst am Montage beginnen.

— Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, treffen Se. Maj. der König und der Kronprinz von Sachsen, Königl. Hoh., am Sonntag Abend um halb 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe ein, woselbst bei der Ankunft eine Ehrenwache aufgestellt sein wird. Die sächsischen Herrschaften werden im hiesigen Königl. Schlosse Wohnung nehmen.

— Am Königlichen Hofe werden voraussichtlich während der Monate Januar und Februar k. J. eine Reihe von Ball- und Konzertfestlichkeiten stattfinden, zu welchen der Besuch vieler fürstlichen Personen erwartet und zu denen schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

— Auf den bei Königs-Wusterhausen am 10. und 11. d. Mts. abgehaltenen Hofjagden wurden im Ganzen 117 Stück Schwarz-, Damm- und Rehwild erlegt. Se. Majestät der König schoß am ersten Jagdtage 3 Sauen, 3 Schaufler und 1 Hasen, und am zweiten Tage 3 Sauen. Der stärkste Keuler, ein siebenjähriger, fiel durch die Kugel des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck.

— Die „Post" schreibt: Einem Prager Blatte wird aus Wien telegraphirt, Freiherr von Beust habe die Absicht, eine allgemeine europäische Entwaffnung den Mächten vorzuschlagen. Wir lassen es dahingestellt sein, ob man dem Minister die Absicht nur unterschiebt oder ob er sie wirklich hegt; daß eine solche Maßregel Oesterreich sehr willkommen sein würde, erleidet keinen Zweifel, doch scheinen leider die europäischen Verhältnisse im Augenblick dazu schlechterdings nicht angethan.

Berlin, 14. Dezember. Der König von Sachsen wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen, wie es heißt, Sonntag den 16. hier eintreffen, den 17. hier verweilen und den 18. nach Dresden zurückkehren. Der König wird allem Anschein nach bei seiner Schwägerin, der verwittweten Königin, im Schlosse zu Charlottenburg Wohnung nehmen. Sachsens Haltung in der Minister-Konferenz wird vielleicht nicht sofort hervortreten, aber doch bald bemerkbar werden. Es muß sich durch die That zeigen, ob Sachsens äußerliches Entgegenkommen seinen wirklichen Absichten entspricht. Sachsen ist bei einer Verständigung mit Preußen noch mehr interessirt, als die anderen Regierungen des norddeutschen Bundes. Diese würden, wenn Preußen den Verfassungs-Entwurf nach dem mit den zustimmenden Regierungen getroffenen Uebereinkommen ohne sie, die etwa dissentirenden Staaten, dem Parlament vorlegen sollte, die Garantie ihrer Existenz einbüßen, was sich in diesen schwankenden und [illegible] Zeiten sehr bald als eine genügende Pression erweisen würde. Sachsen dagegen würde, wenn es sich mit Preußen und demnächst mit dem Parlamente nicht verständigen sollte, das gegenwärtige Provisorium in Sachsen auf eine unbestimmte Zeit verlängern helfen. Man darf daher sicherlich erwarten, daß Sachsen zu der Annahme der preußischen unumgänglichen Forderungen, namentlich was die einheitliche Organisation des Heeres, der Marine, des Handels, des Post-, Telegraphen- und Konsularwesens angeht, die Hand bieten wird. Sachsen hat sich durch die schleunige Annahme eines Militär-Gesetzes nach preußischem Muster wohl nur in die Verfassung des nothwendigen Anschlusses setzen wollen und man kann nur hoffen, daß damit nicht umgekehrt der Wunsch der Selbstständigkeit ausgedrückt werden sollte.

— Der vom Finanzminister eingebrachte Gesetzentwurf über die Sportel- und Stempelfreiheit der gemeinnützigen Baugesellschaften lautet wie folgt:

§. 1. Gemeinnützigen Aktien-Baugesellschaften wird hierdurch die Sportel- und Stempelfreiheit in dem Umfange bewilligt, wie dieselbe den öffentlichen Armen-Anstalten zusteht.

§. 2. Unter gemeinnützigen Aktien-Baugesellschaften sind solche Aktien-Gesellschaften zu verstehen, deren durch das Statut bestimmter Zweck ausschließlich darauf gerichtet ist, unbemittelten Familien gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen und deren Statut die an die Gesellschaften zu vertheilende Dividende auf höchstens fünf Prozent ihrer Antheile beschränkt, auch den Gesellschaftern für den Fall der Auflösung der Gesellschaft nicht mehr als den Nominalwerth ihrer Antheile zusichert, den etwaigen Rest des Gesellschafts-Vermögens aber für gemeinnützige Zwecke bestimmt.

— Bei einer Besprechung in einem größeren Kreise von einflußreichen Persönlichkeiten des Teltower Kreises ist einstimmig beschlossen worden, den früheren Landtags-Abgeordneten Herrn von Benda zu Rudow als Abgeordneten für das norddeutsche Parlament aufzustellen. Man zweifelt nicht daran, daß diese Kandidatur im Kreise allseitige Zustimmung finden werde, da einerseits bekannt ist, daß Hr. v. Benda die kräftige Durchführung der deutschen Politik des Grafen Bismarck, vor Allem den schleunigen Abschluß des norddeutschen Verfassungswerkes für eine gebieterische Nothwendigkeit hält.

— In Potsdam und in Jülich bestehen bekanntlich 2 Unteroffizierschulen, in welche einmal jährlich im Oktober junge Leute eintreten können. Durch eine Verfügung des Kriegsministers ist nun angeordnet, daß diese Bestimmung auch auf das 9., 10. und 11. Armeekorps angewendet werden solle und zwar so, daß bis zum nächsten Einstellungstermine im Jahre 1867, der Eintritt von Freiwilligen aus den neuen Landestheilen, soweit es die Räumlichkeiten gestatten, jeder Zeit geschehen darf.

Berlin, 14. Dezember. Das Haus der Abgeordneten hielt heute, Freitag, den 14. Dezember seine 44. Plenarsitzung, welche der Präsident v. Forckenbeck um 10 Uhr 30 Minuten eröffnete. Tribünen und Haus anfangs fast leer. Vor der Tagesordnung bringt der Abg. Virchow eine Zuschrift des Polizei-Präsidenten an die „Kreuzzeitung", als Widerlegung seiner (Virchow's) Aeußerungen über die Berliner Polizei bei Gelegenheit der Berathung des Etats des Innern. Er hält die Richtigkeit der Thatsachen, die er angeführt, aufrecht, und fügt hinzu, daß er persönlich alle Anerkennung dem Polizei-Präsidenten zolle, und nur die Organisation der Polizeibehörde angegriffen habe. — Abg. v. Hennig giebt eine ähnliche Erklärung ab. — Abg. Heise giebt zu bedenken, ob es rathsam sei, jeden Artikel zu widerlegen. — Präsident: Es war dies eine Zuschrift von einer Behörde, nicht ein gewöhnlicher Zeitungsartikel. — Am Ministertische der Minister v. d. Heydt, Reg.-Rath Sentrup. Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Etat der Verwaltung der direkten Steuern. Der Regierungs-Kommissar erläutert den Etat. Abg. Michaelis: Die Budgetberathungen im Jahre 1865 sind sehr fruchtbar gewesen, mehrere der vom Hause gestellten Forderungen hat die Regierung jetzt erfüllt. Der Schwerpunkt der damaligen Beschlüsse lag aber in den Forderungen der direkten Steuern. Wir sahen, daß die Steigerung der Einnahmen, welche der Vermehrung der Bevölkerung stetig vorauseilte, die Regierung verleiten konnte, ihre finanziellen Kräfte zu überschätzen, darum fixirten wir die Gebäude- und die Grundsteuer. Viele betrachten die Einkommen- und Klassensteuer als die allein richtige. Ich halte die Einkommensteuer theoretisch aber nicht praktisch für vollkommen und bleibt bei einer Reform die Schwierigkeit einer richtigen Einschätzung; in allen konstitutionellen Staaten ist diese Steuer nur eine Ergänzung zur Deckung von Staatsausgaben. Der Etat schließt in einer Art ab, daß die Kontingentirung der Steuern nicht möglich ist. Diese Kontingentirung wird überdies mit Konstituirung des norddeutschen Bundes nöthig werden. Nur durch eine Reform des Systems der direkten Steuern kommen wir zu einem gesunden Staatswesen.

Der Finanzminister: Der Herr Abgeordnete hat die Unmöglichkeit der Kontingentirung in diesem Etat zugegeben, auch für die Zukunft wird dies nicht thunlich sein, denn es sind bei dieser Vorberathung so viele berechtigte Wünsche gestellt worden, das vor deren Befriedigung an eine Kontingentirung nicht zu denken ist; mit dem wachsende Wohlstande wachsen auch die Bedürfnisse. — Abg. v. Flottwell: Sie (links) durchsuchen das Budget mit dem anatomischen Messer und sind froh, wenn sie eine Staatstrichine darin finden. Wir stellen uns auf einen andern Standpunkt der Regierung gegenüber, und darum haben unsere Anträge auch eine größere Tragweite als die Ihrigen. Bei der Einschätzung sind viele Schattenseiten, das ist wahr, und ich bedauere, daß Hr. Michaelis nicht angegeben hat, wie man diese Einschätzung gerecht machen kann. Die Kontingentirung wird noch lange eine Utopie bleiben. — Abg. Dr. Virchow: Diese Etatsberathung ist durchaus gründlich und die Extraordinarien werden so flüchtig bewilligt, daß ich gar nicht weiß, was ich votire. Die in diesem Jahre geübte Praxis ist eben die der Vertrauensvoten und bei ruhigeren politischen Zeiten wird man wieder andere Wege gehen müssen. Der Finanzminister spricht von Ermäßigung der Steuern, dann finden sich vielleicht die Ermäßigungen von selbst. Die Hauptfrage, welche entschieden werden muß, ist eben die des Steuerbewilligungsrechts. Darauf basirt die konservative Grundlage des Abgeordnetenhauses. Zur Lösung der Frage müssen alle patriotischen Männer beitragen. Hat das Volk dies Recht erlangt, dann wird Ruhe im Staate herrschen. Die früheren Stände haben es gehabt und treu bewahrt; es ist verloren gegangen, und gerade an der konservativen Partei ist es, dieses Recht zu erlangen. (Schluß folgt.)

Hannover. In Hameln ist es vorgestern bei Gelegenheit des Marktes zwischen preußischem Militär und jungen Landleuten zu Thätlichkeiten gekommen. In Folge dessen sollen mehrere Bauernsöhne nach Minden abgeführt sein.

Köln, 14. Dezember. Bei der am 12. und 13. d. M. stattgehabten Ziehung der ersten Klasse der Frankfurter Geld-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 100,000 Gulden auf die durch eine hiesige Agentur abgesetzte Nr. 11,784. Die an dem Gewinn Betheiligten wohnen hier in der Stadt, und zwar hat Frau Fortuna diesmal auch wieder einmal Leute heimgesucht, welche bisher weniger von ihr begünstigt gewesen sind, eine Laune, welche bekanntlich zu den nicht allzu häufigen der hohen Frau gehört.

Ausland.

Wien, 12. Dezember. Die Rede des Professors Herbst in der Adreßdebatte des böhmischen Landtags hat auch in Regierungskreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Der Gewalt der überzeugenden Gründe, die dieser Redner vorbrachte, vermag sich eben Niemand zu entziehen. Interessant ist, daß der Wortführer der böhmischen Feudalen, der stets schlagfertige Graf Leo Thun, der Erfinder der „konstitutionellen Methode", gar nicht erst den Versuch machte, die Ausführungen Herbst's zu widerlegen, obwohl dieser nachwies, daß das angebliche böhmische Staatsrecht eigentlich nichts weiter als eine Fiktion sei. Einige nichtssagende Phrasen waren Alles, was der Graf vorzubringen wußte. Diese auffallende Zurückhaltung soll darin ihren Grund haben, daß gewisse Forschungen nach einer dokumentarischen Begründung des böhmischen Staatsrechts ohne jedes Resultat geblieben sind. — Daß die Adresse des ungarischen Landtages von Neuem die vollständige Restitution der Verfassung von 1848 verlangen wird, war vorauszusehen; es heißt jetzt, daß in Folge dieser Forderung der Ausgleich mit Ungarn vertagt werden soll. Ich halte dies aber nicht für wahrscheinlich, zumal die Regierung, als sie das letzte Reskript erließ, auf diese Forderung gefaßt sein mußte. Wie heute die Verhältnisse stehen, wird wohl nichts übrig bleiben, als die ungarische Forderung zu bewilligen oder auf das Zustandekommen des Ausgleichs ein für allemal zu verzichten.

— Die Besorgnisse wegen einer Verwicklung mit Rußland sind trotz der wiederholten offiziösen Dementi's noch nicht vollständig gewichen und werden im Gegentheil gesteigert durch eine vage Mittheilung, daß die Urlauber wieder einberufen werden sollen, und durch die Thatsache, daß die Direktion der Nordbahn in einem Cirkular ihren Beamten Bewahrung des Dienstgeheimnisses bei sofortiger Entlassung anbefohlen hat. Man folgert daraus, daß die Nordbahn-Beamten nächstens etwas Wichtiges zu verschweigen haben werden.

Paris, 12. Dezember. Wie man aus guter Quelle erfährt, hat die Ansprache des Papstes an die französischen Offiziere den schlimmsten Eindruck in Compiègne gemacht. Der Kaiser ist sehr aufgebracht und will nun nicht mehr gestatten, daß sich die Kaiserin nach Rom begiebt. Was ihn besonders erregt haben soll, ist der Umstand, daß der Papst von seinem schlechten Gesundheitszustande und seinen Gewissensbissen (?) zu sprechen gewagt hat.

— Einem Privatbriefe, geschrieben von einem österreichischen Hauptmann H. an seinen hier lebenden Bruder, d. d. Pachuca,

9. November, ist Folgendes zu entnehmen: „.... Alles ist aus. Wir haben vom Marschall Bazaine durch unsern Obersten den Befehl erhalten, aufzubrechen und zu versuchen (sic!) nach Veracruz zu kommen. Es ist ausdrücklich vorgeschrieben, daß wegen Gefahr von Seiten der Juaristen kein Detachement unter 1000 Mark stark abgesendet werde."

London, 11. Dezember. Die Nachrichten aus Irland lauten noch immer ziemlich beunruhigend. Obgleich manche Verhaftungen und Haussuchungen nur höchst geringfügige und lächerliche Resultate liefern, die doch mit einem Anscheine von Wichtigkeit gemeldet werden, wie der Fund eines Bowiemessers oder einer Kugelform und eines Pulverhorns, und obschon die Bevölkerung sich einigermaßen von dem ersten panischen Schrecken erholt, so treffen doch auch andererseits wieder Berichte ein, die ernstlicher aussehen. So konfiszirte die Polizei in Athy eine Sendung von 15 Fässern Schießpulver und eine weitere telegraphische Depesche theilt die Beschlagnahme von sechs Kisten in Cardiff mit, die eine Sendung von 60 Enfieldbüchsen, mehrere Revolver und ein vollständiges Büchsenmacherwerkzeug enthielten.

— Die Stürme, welche in den letzten Tagen an unseren Küsten dahin brausten, haben schreckliche Verluste in ihrem Gefolge gehabt:

Von Hull trifft die beklagenswerthe Nachricht ein, daß drei Dampfer von dort, „Ladoga", „Clio" und „Lincolnshire", ihren Untergang gefunden haben, die beiden ersteren strandeten an der jütischen Küste und ihre Mannschaften wurden gerettet, der letztere ist mit der ganzen Bemannung von der See verschlungen worden. Aus Lowestofft wird telegraphirt, daß dort zwei Schooner, ein englischer und ein französischer, scheiterten, die Brigg „John Botchley" wurde an der Küste von Yorkshire leck und sank, wobei drei Menschen umkamen. An der Westküste von Cumberland wurde der Schooner „Unity" aus Liverpool und der Schooner „Jane" aus Larne auf die Küste geworfen und gingen ganz in Trümmer. Die Mannschaften beider Schiffe kamen mit dem Leben davon. Schlimmer erging es der Bemannung eines anderen Schiffes, der „Harriet and Jane", das bei Whitehaven auf den Strand lief und sich bald mit Wasser füllte. Die Matrosen kletterten in das Takelwerk und wurden von dort einer nach dem andern fortgespült. Nur zwei wurden nach heldenmüthigen Anstrengungen durch das Rettungsboot der Todesnoth entrissen.

London, 12. Dezember. Man hat seit einiger Zeit von Unterhandlungen zwischen Rom und Berlin und von einem dem Papst gemachten preußischen Anerbieten gesprochen. Der Berliner Times-Correspondent theilt darüber Folgendes mit: Der Papst hat an den König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, um ihn für seine gütigen Bemühungen im Interesse der weltlichen Herrschaft, so wie auch für das eben von Berlin angelangte artige Geschenk von 500 Zündnadelgewehren zu danken. Es wäre jedoch irrig, aus diesem Austausch von Höflichkeiten zwischen den zwei sympathisirenden Monarchen schließen zu wollen, daß ihre respektiven Regierungen im Begriffe seien, innigere Beziehungen als bisher mit einander anzuknüpfen.

Florenz, 10. Dezember. Herr Tonello ist mit der ausgedehntesten Vollmacht versehen und er kann alle möglichen Zugeständnisse machen. Die Weisungen, die der italienische Unterhändler nach Rom mitnimmt, sind im Einverständnisse mit General Fleury's Vorschlägen. So wird man denn dem Eide der Bischöfe und dem Exequatur entsagen und in Bezug auf die päpstliche Gewalt so weit gehen, als es der Papst wünschen kann. Man wird auch, ohne dem Parlamente eine Zurücknahme seines Beschlusses zuzumuthen, auf Rom als Hauptstadt verzichten und den Unterthanen des Papstes den Titel und die Macht von italienischen Staatsbürgern verleihen. Die Bevölkerung von Rom würde eine Art neutraler Munizipalität bilden. Wird der heilige Vater mit diesen Zugeständnissen sich befriedigt erklären? Die italienische Regierung will Frankreich jeden Vorwand nehmen, weiter sich in die italienischen Angelegenheiten zu mengen.

Athen, 12. Dezember. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die türkische Regierung den Befehl gegeben hat, leichte und schnell segelnde Dampfer in Konstantinopel zu armiren, um dem Zuzuge nach Kandia von den griechischen Inseln aus wirksamer, als mit den schweren Kriegsschiffen, entgegen treten zu können. Die Bewohner der Ebenen auf Kandia haben sich hauptsächlich unterworfen, um die Olivenernte zu retten. In den Bergen währen die Kämpfe aber noch fort.

Petersburg, 9. Dezember. Der Ball, welchen die französische Gesandtschaft bei Gelegenheit der Vermählung des Großfürsten Thronfolgers zu geben beabsichtigte, hat vorgestern stattgefunden, und wurde durch den Besuch Ihrer Majestäten beehrt, die sich erst nach Mitternacht zurückzogen. Der den Kais. Herrschaften waren der Großfürst Thronfolger, die Großfürstin Maria Feodorowna (Dagmar) und alle hier anwesenden Mitglieder der Kais. Familie erschienen. Die Würdenträger des Reiches und die Mitglieder des diplomatischen Korps in St. Petersburg befanden sich alle auf diesem glänzenden Feste, welches erst gegen $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens sein Ende nahm.

— Die neuerdings aus der russischen Gefangenschaft entlassenen Theilnehmer an dem letzten polnischen Aufstande waren fast zwei Jahre hindurch in den Gouvernements Moskau, Tula und Orel bei Eisenbahnbauten beschäftigt und standen unter der Oberaufsicht des Generals Sienilnikoff, dessen Menschenfreundlichkeit von ihnen gerühmt wird. Sie wurden gut genährt und gekleidet und ihre Freilassung im Wege der Gnade erfolgte auf besondere Verwendung des Generals Sienilnikoff. Die freigelassene Abtheilung bestand aus nahe an 2000 Polen.

Bukarest. In staatsklüger und besonnener Manier sucht die rumänische Regierung noch vom Eintritt einer bedrohlichen Krisis im Orient ihre Stellung zu konsolidiren, und sich einen Wirkungskreis zu schaffen, in welchem sie zum Nutzen des Landes thätig sein kann. Nach der Abreise des Fürsten Karl aus Konstantinopel ist sein Minister, Fürst Stirbey, noch in der türkischen Hauptstadt zurückgeblieben, und es ist demselben gelungen, für sein Land noch mehrere wichtige Konzessionen, u. a. das Recht der Münzprägung, die Unabhängigkeit für die rumänischen Posteinrichtungen, einen Auslieferungsvertrag und eine Erleichterung im Modus der Tributzahlung von der Pforte zu erwarten.

Pommern.

Stettin, 15. Dezember. Wie bereits gemeldet, wurde vor einigen Tagen eine Deputation aus unserer Stadt von Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen. Dieselbe überreichte eine von Grundbesitzern des hiesigen Rayons ausgegangene Petition, in der um Erleichterung verschiedener Bestimmungen des Rayongesetzes gebeten wurde und wird jene Deputation in einer zu heute Abend im Thome'schen Lokale anberaumten Versammlung ihren Auftraggebern über den Erfolg der Sendung Bericht erstatten.

— Der Kaufmann und frühere Beigeordnete Wilhelm Guse in Tempelburg ist als unbesoldeter Rathmann daselbst bestätigt worden.

— An der gehobenen Töchterschule in Stettin ist der Predigt-Amts-Kandidat Pfundheller als erster Lehrer definitiv angestellt worden.

— (Kriminalgerichts-Sitzung am 14. Dezember.) Die unverehelichte Louise Schroeder aus Moorbrügge stand im vergangenen Jahre bei der Wittwe des Posamentiers Groth im Dienste. Während dieser Zeit stahl sie derselben aus deren Laden verschiedene Waaren. Die L. war der That geständig und wurde zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Vor einiger Zeit kamen hier verschiedene gegen kleine Kinder auf der Straße verübte Diebstähle vor, indem denselben von einer Frauensperson die Ohrringe ausgezogen wurden. Die unverehelichte Anna Louise Krüger aus Grünhof ist nun als die Thäterin ermittelt und in zwei Fällen überführt. Sie hat nämlich der $4\frac{1}{2}$ Jahre alten Clara Fischer und der 5jährigen Anna Voigtschildt, die sie unter verschiedenen Vorspiegelungen an sich gelockt, deren Ohrringe entwendet. Angeklagte leugnete zwar die That, sie wurde aber von den jungen Kindern auf das Bestimmteste rekognoszirt und zu neun Monaten Gefängniß, einem Jahr Verlust der Ehrenrechte und einem Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Arbeitsbursche Emil Aßmann von hier, stahl, seinem Geständnisse nach, dem Schuhmachermeister Steinkraus am 22. Oktober verschiedene Kleidungsstücke. Ihn traf dafür einmonatliche Gefängnißstrafe und einjähriger Verlust der Ehrenrechte.

— Der englische Konsul Herr Blackwell hat zu einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Italien Urlaub erhalten und wird während dieser Zeit durch den Kaufmann und Agenten Herrn Reid vertreten werden.

— Dem Sekretär bei dem hiesigen Provinzial-Schulkollegium, Kanzleirath Lohff, ist der rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Des Königs Majestät haben dem Gärtner Fischer zu Radekow im Kreise Randow für Rettung eines Kindes aus Feuersgefahr das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr zu verleihen geruht.

— Das neueste Amtsblatt enthält das Verzeichniß der Bauhandwerker-Prüfungskommissionen des diesseitigen Regierungsbezirks. Danach fungiren im Bezirk der Stadt Stettin und für die Kreise Randow und Greifenhagen: Polizeirath Mannkopf als Vorsitzender, als Baubeamter Bauinspektor Thoemer und als Stellvertreter desselben Wasserbauinspektor Degner. Für die Kreise Saatzig, Pyritz, Naugard und Regenwalde: Beigeordneter Hinzpeter in Stargard (interimistisch) als Vorsitzender, als Baubeamter Bauinspektor Wernicke und als dessen Stellvertreter Bauinspektor Borchard in Stargard. Für den Camminer und Greifenberger Kreis: als Vorsitzender Bürgermeister Stägemann zu Cammin, als Baubeamter Kreisbaumeister Petersen in Cammin. Für den Usedom-Wolliner Kreis: als Vorsitzender Bürgermeister Schultz-Völcker in Swinemünde, als Baubeamter Bauinspektor Alsen in Swinemünde. Für den Anclamer und Ueckermünder Kreis: als Vorsitzender Bürgermeister Grafe in Anclam, als Baubeamter Kreisbaumeister Alberti ebendaselbst. Für den Demminer Kreis: Bürgermeister Hagemeister als Vorsitzender, als Baubeamter Bauinspektor Nicolai in Demmin.

Stadt-Theater.

Stettin, 14. Dezember. „Die Epigramme", Lustspiel von Benedix sind ein Stück, welches an sich ohne spannende Momente allein auf die Kunst der Spielenden, auf den Gegensatz ihrer Charaktere, und das mannigfache Ineinandergreifen derselben berechnet ist. Dem tüchtigen Spiele unserer Künstler gelang es, diese schwierige Aufgabe zu lösen. Vor allem müssen wir Herrn Bethge als Rath Bohnhardt unsern Beifall zollen, der in dem Bewußtsein seiner Amtswürde und Ehre uns den Beamten aus der alten Schule in Gang, Haltung und Sprache höchst charaktervoll und gelungen vorführte. Nächst ihm zeichnete sich Herr Richardt als Amtsdiener Scherre aus; auch die andern Herren führten ihre Rolle brav durch. Dagegen haben uns die Damen weniger zugesagt. Fräulein Martini paßte nicht zur Präsidententochter, obwohl das Spiel lebhaft und natürlich war. Fräulein Märtens gewöhnt sich mehr und mehr eine gewisse Einförmigkeit des Spiels an, ohne sich in die Eigenthümlichkeit ihrer Rollen zu vertiefen. Ihre Napoleonstellung mit unterschlagenen Armen, und ihre krumme Haltung sind geradezu störend.

In den Zwischenakten trug ein Knabe von neun Jahren, Ferdinand Hummel aus Berlin, Stücke auf der Pedal-Harfe vor. Das Spiel war elegant und exakt. Die Weichheit und Lieblichkeit des Piano, die Kraft des Forte, die Gewandtheit des Spieles, das Leichte gleichsam Säuselnde seiner Läufe zählt zu dem Besten, was wir gehört haben; natürlich fehlt dem Kinde noch die Gluth des Gefühles, die späteren Jahren vorbehalten ist, doch wollen wir dies dem Künstler nicht zum Nachtheile anrechnen; eben daß nichts Gemachtes an ihm ist, daß er als Kind austritt und trotz seiner tüchtigen Leistungen nichts als Kind sein will, das hat uns an ihm gefallen und giebt uns die Hoffnung, daß noch Tüchtiges aus dem angehenden Künstler werden wird.

Vermischtes.

Berlin. Bei einer der letzten Vorstellungen des Herrn Bellachini im Schauspielhause wurde der doch an alles Außergewöhnliche gewöhnte Künstler durch ein Ereigniß in Verwunderung gesetzt, das nicht in seinem Programm stand und das er sich gar nicht zu erklären vermochte. Er hörte nämlich, als er eben mit der Ausführung eines staunenerregenden Experimentes beschäftigt war, sich in dumpfem Ton bei seinem Namen rufen. Er sah sich um, denn der Ruf war hinter seinem Rücken erschollen, aber er sah Niemand. Ohne daß das Publikum etwas davon merkte, ließ er einen scharfen Blick über die Bühne schweifen, aber nichts Außergewöhnliches fiel ihm auf. Er wandte sich daher wieder seinen Kunststätten zu, wurde dabei aber sehr bald wieder durch den dumpfen Ruf „Bellachini" unterbrochen. Wieder blickte er um sich, aber wieder vergeblich. Da wiederholte sich der geisterhafte Ruf zum dritten Male und jetzt so laut, daß auch das Publikum aufmerksam wurde. Herr Bellachini, der am Besten weiß, daß es keine Wunder mehr giebt, und selbst die räthselhafteste Erscheinung ihre natürliche Ursache hat, unterbrach auf wenige Minuten seine Vorstellung, ließ den Saal genau durchsuchen und fand denn auch alsbald den gespenstischen Rufer — und zwar im Kamin. Es war der kleine Sohn eines Beamten der Königlichen Schauspiele, ein Unband, der sich vor tollen Streichen nicht zu lassen weiß. Vollständig schwarz wurde der Junge aus dem Kamin gezogen und seinen Eltern übergeben, worauf die Vorstellung, welche wie immer von einem glänzenden und Beifall spendenden Publikum besucht war, Fortgang nahm.

Gladbach, 7. Dezember. In einer hiesigen Spinnerei wurde jüngst eine Arbeiterin in schrecklicher Weise skalpirt. In einer Pause ihrer Verrichtung suchte sie ihr Haar zu ordnen und zu flechten. Unseliger Weise fand dies zu nahe einer Maschine statt, welche das Haar ergriff und ihr sammt der Kopfhaut vom Schädel riß, bevor die Maschinen still gestellt werden konnten.

Newyork. Die Jachten „Henrietta", „Fleetwing" und „Vesta" werden am 11. d. ihre große Ocean-Wettfahrt antreten und um 1 Uhr nach Cowes abgehen; die Einsätze belaufen sich auf 90,000 Doll. und erhält die zuerst eintreffende Jacht die ganze Summe. Die Eigenthümer der Jachten haben folgende Bekanntmachung an Schiffs-Kapitäne erlassen, damit der Fortgang der Wettfahrt durch passirende Schiffe gemeldet werden kann: „Die „Henrietta" wird auf dem Ocean eine blaue Flagge, die „Fleetwing" eine rothe und die „Vesta" eine weiße Flagge zeigen. Nachts wird die „Henrietta" Blaufeuer brennen und blaue Raketen steigen lassen, die „Fleetwing" rothe Feuer und Raketen und die „Vesta" weiße Feuer und Raketen."

Literarisches.

Die Zeitschrift für Versicherungswesen in Leipzig wird künftig alle Woche erscheinen. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, das Versicherungswesen zu fördern und ebenso die Gesellschaften gegen unberechtigte Angriffe, als das Publikum gegen Uebervortheilung durch die Gesellschaften zu schützen. Wir wünschen dem jungen Unternehmen den besten Erfolg.

Jugend-Album für 1866. Stuttgart. Verlag von Hallberger. S. 568 in groß Oktav mit zahlreichen kolorirten und schwarzen Bildern in prächtigem Bande 2 Thlr. Das Jugend-Album bringt eine Reihe trefflicher Erzählungen von Nieritz, Jakobi, von Julie Ruhkopf, Clara Jäger, Anna Waise und anderen, Annekdoten, Lebensbilder aus der Weltgeschichte, Länder und Völkerkunde, Jagd- und Reisebilder, Gedichte und Räthsel. Das Album gehört hiernach zu dem Besten, was die Literatur auf diesem Felde bietet. Die Erzählungen sind höchst spannend, die Lebensbilder aus der Geschichte und Völkerkunde sind anschaulich und führen uns lebendig in die einzelnen Länder und Zeiten ein, ebenso können wir die Auswahl, welche getroffen ist, nur billigen. Die Kinder werden an dem Buche nicht bloß eine einmalige Unterhaltung, sondern einen Schatz haben, den sie gerne und oft zur Hand nehmen werden, um sich zu unterhalten und damit zugleich zu belehren.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 14. Dezember, Morgens. Eine Verfügung des Kriegsministers vom 10. d. M. fordert die Kapitulanten bei der ehemaligen hannoverschen Kavallerie auf, sich bis zum 23. d. M. darüber zu erklären, ob sie ihre Dienst-Kapitulation auch als für den preußischen Dienst geltend ansehen wollen; in diesem Falle werden sie ihre früheren Kompetenzen weiter erhalten. Diejenigen, welche sich hierüber nicht zur Zeit erklären, aber noch dienstpflichtig sind, werden zur Leistung des Kriegsdienstes eingezogen werden.

Brüssel, 14. Dezember, Vormittags. Wie der „Moniteur" anzeigt, ist Generallieutenant Goethals, bisher Adjutant des Königs, zum Kriegsminister ernannt worden.

Florenz, 13. Dezember, Abends. Gestern ist eine zweite amerikanische Fregatte in Civitavechia eingelaufen. — Briefe aus Rom bestätigen die Vertheilung eines Volumens mit Dokumenten über die religiöse Verfolgung in Polen an die Kardinäle und an das diplomatische Korps. — Das Verhör des Admirals Persano ist beendigt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 15. Dezember, Vormittags. Angekommene Schiffe: Tilsit (SD), Breidsprecher von Memel. 1 Schiff in Sicht. Wind: O. Frostwetter. Innerer Hafen voll Schlammeis. Revier $16\frac{1}{6}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Dezember. Weizen zur Stelle vernachlässigt. Termine höher. Roggen auf Termine eröffneten fast über gestrige Schlußpreise, verflauten alsdann unter dem Eindruck einer größeren Kündigung, welche schwerfällige Aufnahme begegnete. Nach Beseitigung der Kündigung befestigte sich der Markt um Etwas und sind Preise schließlich gegen gestern wenig verändert. Effektive Waare mäßig umgesetzt.

Hafer disponibel wenig beachtet, Termine leblos. Für Rüböl bestand wiederum eine matte Haltung, Abgeber zeigten sich zu gestrigen Schlußcoursen williger und beträgt der Rückgang gegen gestern ca. $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen, im Ganzen haben sich die Notirungen gut behauptet. Gek. 2000 Ctr.

Weizen loco 69—84 Rt. nach Qualität, weißbunt polnischer 78 Rt. ab Bahn bez., gelb schlesischer 76 Rt. frei Haus bez., Lieferung pr. Dezember $78\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $78\frac{3}{4}$, 79 Rt. bez., Mai-Juni $79\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 80—81pfd. 56, $56\frac{3}{4}$ Rt. ab Bahn bez., 80—82pfd. $56\frac{3}{8}$ Rt. ab Boden bez., pr. Dezember $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar $55\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $53\frac{3}{8}$, 53, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $53\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 54 Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 43—50 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—28 Rt., schlesischer $26\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt., böhmischer 27 Rt. ab Bahn bez., Dezember 27 Rt. Br., Frühjahr 28 Rt. Br., Mai-Juni $28\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Rüböl loco $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., Dezember $12\frac{3}{8}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Dezember-Januar $12\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar $12\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{5}{24}$ Rt. Br., $\frac{1}{6}$ Rt. Gd., Mai-Juni $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 16 Rt. bez., Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar $15\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., April-Mai $16\frac{13}{24}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Breslau, 14. Dezember. Spiritus 8000 Tralles $17\frac{7}{12}$. Weizen pr. Dezember 72 Br. Roggen pr. Dezember $52\frac{7}{8}$, do. Frühjahr $49\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Dezember 12. Rapps pr. Dezember 96. Zink höher. Kleesaat rothe matt, weiße unverändert.

Berliner Börse vom 14. December 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	31	G
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	105	B
Bergisch-Märk. A.	9	4	154	bz
Berlin-Anhalt	13	4	221	B
Berlin-Hamburg	9½	4	159	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	215	bz
Berlin-Stettin	8	4	129	bz
Böhm. Westbahn	—	5	61	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	142⅝	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	102¾	bz
Cöln-Minden	17⅔	4	148	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	51	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	74¾	bz
do. do.	—	5	82	bz
Löbau-Zittau	—	4	32⅛	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	151½	B
Magd.-Halberstadt	15	4	197½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	271	B
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131	G
Mecklenburger	3	4	77¾	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	84¼	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	80¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11⅔	3½	176¼	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	155	B
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	106¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75	bz
Rheinische	7	4	116¾	bz
do. St.-Prior.	7	4	117¾	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅜	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½	B
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	B
Oesterr. Südbahn	7½	4½	106	bz
Thüringer	8½	4	133	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼	G
do. II. Emission	4	83¼	G
do. III. Emission	4½	—	G
Aachen-Mastricht	4½	51¼	G
Aachen-Mastricht II.	5	51¼	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	96	bz
do. do. II.	4½	95¼	G
do. do. III.	3½	78	bz
do. do. III. B.	3½	78	bz
do. do. IV.	4½	—	bz
do. do. V.	4½	92¾	B
do. Düss.-Elb.	4	83¼	G
do. do. II.	4½	93	bz
do. Drt.-Soest	4	83½	bz
do. do. II.	4½	92½	bz
Berlin-Anhalt	4	90½	B
do. do.	4½	96	G
Berlin-Hamburg	4	90½	bz
do. do. II.	4	90½	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88	B
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	G
do. do. II.	4	85¼	B
do. do. III.	4	84⅞	G
do. do. IV.	4½	96	B
Bresl.-Freib. D.	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	—	bz
do. do. II.	5	101⅝	G
do. do.	4	84¾	G
do. do. III.	4	83⅜	bz
do. do.	4½	94	bz
do. do. IV.	4	83⅜	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	bz
Magd.-Halberst.	4½	95½	bz
- - Wittenb.	3	67½	B
Magd.-Wittenb.	4½	94	B
Mosk. Rjäs gar.	5	85	B
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	88	bz
do. do. - IV.	4½	98	G
Niedschl. Zwb. C.	5	100½	bz
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	79	B
do. C.	4	—	G
do. D.	4	88¼	bz
do. E.	3½	78⅜	bz
do. F.	4½	93	G
Oesterr. Franz.	3	237	G
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	79	G
do. 1858. 60.	4½	93	B
do. 1862.	4½	93	B
do. v. St. gar.	4	95¾	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	G
do. II. Em. gar.	4½	94½	G
Rjäsan-Kozlov	5	81	bz
Rig-Dünab.	5	82½	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	82½	G
do do III	4½	91½	G
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	bz
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	220	bz
Thüringer	4	90¾	G
do III	4	90¾	G
do IV	4½	97½	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98⅛	G
Staatsanl. 1859	5	103⅜	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	98¼	bz
do 50/52	4	89	bz
do 1853	4	89	bz
do 1862	4	89	bz
Staatsschuldsch.	3½	84½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81¾	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103	bz
do do	3½	82	B
Börsenh.-Anl.	5	100¾	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½	bz
do neue	4	88½	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	78¾	bz
do -	4	85¼	bz
Pomm. -	3½	78½	bz
do -	4	88⅞	bz
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	86⅛	bz
Schlesische	3½	86½	G
Westpreuss.	3½	76⅞	bz
do	4	84¾	bz
do neue	4	—	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	90¼	bz
Pommer. Rentbr.	4	90¼	bz
Posensche -	4	88¾	bz
Preuss. -	4	90¼	bz
Westf.-Rh.	4	95	bz
Sächsische -	4	91½	bz
Schlesische -	4	91½	bz
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	44¾	B
do. Nat.-Anl.	5	51½	bz
do 1854r Loose	4	58¾	B
do Creditloose	—	66½	G
do 1860r Loose	5	63	bz
do 1864r Loose	—	37¾	G
do 1864r Sb.A.	5	57½	G
Italienische Anl.	5	54¼	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63¼	bz
do. do. 6. A.	5	82	bz
Russ.-engl. Anl.	5	84	G
do do	3	52⅜	bz
do do 1862	5	84¾	bz
do.do.1864 holl.	5	87	B
do.do.1864 engl.	5	87	B
Russ. Prämien-A.	5	92¾	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	62½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	89⅛	bz
Amerikaner	6	75⅞	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29	G
Dessauer Pr.-A.	3½	96½	G
Lübeck. do.	3½	48¾	B
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	142⅝	bz
Hamburg kurz	3½	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3½	151	bz
London 3 Mon.	6	6 21¾	bz
Paris 2 Mon.	3½	80 5/12	bz
Wien Oest. W. 8T.	5	77½	bz
do. do. 2 M.	5½	77⅛	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾	G
do. 2 Mon.	7	99⅙	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	6 22	bz
Petersburg 3 W.	6	88⅜	bz
do. 3 Mon.	6	87	bz
Warschau 8 Tage	6	80	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	151¾	B
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	158	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	91¼	B
Danzig	7 3/10	4	110	G
Königsberg	6½	4	113	G
Posen	6½	4	101	B
Magdeburg	5½	4	92½	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	109¾	B
Braunschweig	0	4	86½	G
Weimar	6½	4	94	G
Rostock (neue)	—	4	109	G
Gera	7⅝	4	105¾	G
Thüringen	4	4	67½	G
Gotha	7½	4	98	B
Dess. Landesbank	7½	4	90½	G
Hamburger Nordb.	9	4	120	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109½	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	117⅛	G
Luxemburg	6	4	75½	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	94	bz
Darmstadt	6½	4	84	B
Leipzig	—	4	78¾	bz
Meiningen	7	4	94¼	G
Koburg	8¼	4	90	B
Dessau	0	0	2⅛	G
Oesterreich	—	4	58½	bz
Moldauische	0	4	18	bz
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	98	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	99½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107½	B
Schles. Bank-Verein	—	4	113¼	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	156	bz
Hörder Hütten	—	5	111½	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	31	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Napoleons	5 11¼ B
- - ohne R.	99⅝ B	Louisd'or	110¾ bz
Oest. öst. W.	78 bz	Sovereign	6 22¼ G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 7¾ bz
Russ. Bankn.	80⅜ bz	Goldpr. Z.-Pf.	462 bz
Dollors	1 11⅝ B	Friedrichsd.	113⅔ bz
Imperialien	5 16½ bz	Silber	29 28 bz
Dukaten	— — G		

Bau- und Nutzholzverkauf in der Armenheider Forst.

Am Montag, den 17. December dieses Jahres, Morgens von 10 Uhr ab, sollen circa 300 Stämme, ausgearbeitete kieferne Bau- und Nutzhölzer, in Sägeblöcken, starken, mittleren und kleinen Bauhölzern, so wie mehrere Loose Bohlstämme und Spaltlatten, im Jagen 5. der Armenheider Forst, unweit der sogenannten Baumbrücke **an Ort und Stelle im Walde** öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz kann zu jeder Zeit im Walde, das Tax- und Aufmaaßregister aber 3 Tage vor dem Termine selbst, sowohl in unserer Registratur wie beim Förster Schmidt in Armenheide eingesehen werden.

Stettin, den 29. November 1866.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frl. Auguste Herz [28 J.] (Grabow). — Hr. Kaufmann Löper [49 J.] (Pasewalk). — Fräulein Wilhelmine v. Platen (Bergen a. R.) — Glaser-Altermann Friedrich Schumann [66 J.] (Stralsund).

Verkauf einer Baustelle auf der Silberwiese.

Die im Bauviertel V der Silberwiese, Ecke der Eisenbahn- und Holzstraße belegene, 6897 Quadratfuß große Baustelle Nr. 32 (Pachtplatz des Herrn Reinicke) soll

Montag, den 4. Februar 1867, Morgens 11¾ Uhr, im Sessions-Saale des hiesigen Rathhauses, öffentlich meistbietend vor dem Stadtrathe Herrn **Hempel** verkauft werden.

Wir laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß:

I. die Taxe oder das Minimum des Verkaufspreises 15 Sgr. für den Quadratfuß beträgt;
II. der dritte Theil der Kaufgelder **vor** der Uebergabe **baar** bezahlt werden muß;
III. die Restkaufgelder hypothekarisch zur **ersten** Stelle gegen 5 Prozent Zinsen bei prompter Verzinsung **fünf Jahre lang ungekündigt** stehen bleiben können, und
IV. die Uebergabe des Grundstücks am 2. Juli 1867 erfolgt.

Stettin, den 13. Dezember 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Unsere neu erbaute Bahnstrecke von Pasewalk bis Straßburg U.-M., welche zum 1. Januar 1867 vollständig dem Betriebe übergeben werden soll, wird bereits vom 15. Dezember c. ab bis incl. 31. Dezember c. im beschränkten Maße für den Betrieb eröffnet sein. Von dem gedachten Tage ab wird die Beförderung von Personen, Gütern, Equipagen und Vieh **ohne Feststellung eines bestimmten Fahrplanes** gelegentlich mit den Arbeitszügen, so oft sich dieses als nothwendig erweist und nach dem Stande der Bauarbeiten zulässig ist, resp. soweit die vorhandenen Betriebsmittel solches gestatten, über die Bahnstrecke Pasewalk-Straßburg U.-M. und in umgekehrter Richtung erfolgen. Ueber die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Arbeitszüge ertheilen unsere Bahnhofs-Vorstände zu Pasewalk und Straßburg nähere Auskunft. Für die Tour Pasewalk-Straßburg und vice versa sind besondere Billets zu lösen. Fracht- und Personenfahrgelder werden tarifmäßig berechnet. — Im Uebrigen wird auf die Bestimmungen des Betriebsreglements und des Tarifs verwiesen, welche bei dem Einnehmer auf jedem Bahnhofe käuflich zu haben sind.

Stettin, den 14. December 1866.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Polizei-Sergeanten-Stellen mit 250 Rt. Gehalt und 20 Rt. Kleidergeldern sind bei uns sofort zu besetzen. Meldungen, denen der Civilversorgungsschein und ein mit Führungs-Attesten belegter Lebenslauf, vom Bewerber geschrieben, beizufügen ist, erwarten wir sofort. Kenntniß, wenigstens nothdürftige, der polnischen Sprache ist erwünscht. Während des erforderlichen Probedienstes wird eine Remuneration von 16 Rt. 20 Sgr. monatlich gewährt, und bemerkt, daß die älteren Stellen, in welche die Ascension nach Maßgabe des Dienstalters und der Tüchtigkeit stattfindet, mit 275 resp. 300 Rt. dotirt sind.

Bromberg, den 8. Dezember 1866.

Der Magistrat; Polizei-Verwaltung.

Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Zeughofe einige Quantitäten altes Schmiedeeisen, Stahl 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 10. Dezember 1866.

Artillerie-Depot.

Wissenschaftlicher Verein.

Sonnabend,
den 15. December 1866, 6½ Uhr Abends,
im Gymnasium.

Herr Dr. **Treuenfels:** Zur Geschichte des Reformations-Zeitalters.

Sonntag, den 16. December,

ist mein Geschäft **den ganzen Tag geöffnet.**

A. TOEPFER, Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Weihnachts-Ausstellung.

Die

Weihnachts-Ausstellung

bei

Rudolf Scheele & Co.,

Schulzenstraße Nr. 36,

ist eröffnet, und laden wir zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein.

Unser Lager von

Kinder-Spielwaaren und Puppen

bietet das Geschmackvollste und Neueste zu soliden Preisen, und das

Galanterie-Waaren-Lager

ist reich ausgestattet in allen Novitäten und Erzeugnissen des In- und Auslandes, **passend zu** Weihnachtsgeschenken für Damen, Herren und Kinder.

Wir schmeicheln uns, jeden Ansprüchen genügen zu können und versprechen die bekannten allerbilligsten **Preise und** aufmerksamste **Bedienung.**

Puppen-Ausstellung

bei

Mönchenstr. 8. **W. Nowack,** Mönchenstr. 8.

J. Hartwig, Hofgärtner in Weimar,

Der

Küchengarten

oder Anlage und Einrichtung des Küchengartens

und Kultur der zum Küchengebrauche dienenden Gewächse, oder Gemüse und Gewürzkräuter. Mit 35 Abbildungen auf 5 Taf.

gr. 8. Geh. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Als II. Theil erschien neuerdings von demselben Verfasser:

Die

Gemüsetreiberei

oder das Treiben der zum Küchengebrauche dienenden Gewächse, als der Gemüse und Gewürzkräuter in Mistbeeten, Treibkästen und Treibhäusern mit Anwendung der Warmwasserheizung.

Mit 11 Abbildungen. gr. 8. Geh. 22½ Sgr.

Bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und vorräthig in

Léon Saunier's

Buchhandlung,

Paul Saunier,

Mönchenstr. 12—13 am Roßmarkt.

Eine ziemlich große Drehorgel für Kinder ist billig zu verkaufen gr. Dom- und Schuhstr.-Ecke beim Klempner **Schumann.**

Weihnachts-Präsente!

Eine gr. Auswahl der vorzügl. Harzer Kanarienhähne (a. Lichtschl.) sind gr. Wollweberstr. 67. Vordhs. 3 Tr. b. z. h.

---

24 Bibelsprüche

zum Ausschmücken des Weihnachtsbaumes, 6 Sgr.,

ferner

Briefbogen mit Bibelsprüchen,

à Buch 10 Sgr., empfiehlt

Die Papierhandlung

von

Theodor Brehmer,

Breitestraße Nr. 50.

Bitte zu beachten.

Breitestraße 20 sind alle Tage frische geräucherte **Aale** zu haben. **Zornow,** Handelsmann.

Der bei Herrn Carsten Benidt in Hamburg gekaufte

G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup

hat mir bei **meinem alten Husten** sehr gute Dienste geleistet, weshalb ich denselben jedem Brustleidenden bestens empfehlen kann.

Trittau bei Hamburg, 2. November 1865.

Johann Dettleff, Landmann.

Niederlage in Stettin bei

Fr. Richter,

gr. Wollweberstr. 37—38.

Weihnachts-Ausstellung.

Meinen geehrten Kunden und einem hochgeschätzten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

bereits eröffnet und auf das Reichhatigste assortirt, besonders empfeble ich mein Lager von Honig- und Zuckerkuchen, französischen Pfefferkuchen, Königsberger und Figuren-Marzipan, Pfeffernüsse.

Makronen, feinstes Baumconfect, gefüllte und ungefüllte Bonbons und Zückernüsse werden täglich **frisch** angefertigt.

W. Holtz,

Langebrück- u. Beutlerstr.-Ecke 10—12.

A. Tœpfer,

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.

Große Auswahl von

Schlittschuhen

für Herren u. Damen

zu **ermäßigten** Preisen.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. — Die Behandlung von Krankheiten des Muskel- und Nervensystems mit Hülfe der Elektrizität (induzirter und constanter Strom) werde ich vom 20. d. M. ab, vorläufig nur in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr wiederaufnehmen.

Stettin, den 15. Dezember 1866.

Dr. Salomon, gr. Wollweberstr. 19.

Heute Sonnabend früh von 10 Uhr ab:

Frische Blut- und Leberwurst

bei **Ad. Zeitz,**

kleine Domstraße Nr. 21.

Stadt-Theater in Stettin.

Sonnabend, den 15. Dezember 1866. (Abonnement suspendu). 1. Gastspiel des Königl. Preuß. Hof-Opernsängers Herrn **Th. Formes.** „**Die Jüdin.**" Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Darlehnsgesuch.

Auf einen Grundbesitz in der Nähe von Stettin, abgeschätzt auf 47000 Rℓ, werden zum 1. Februar k. J. 6000 Rℓ zu 5 Prozent zur ersten Stelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten bei der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Vermiethungen.

Kirchenstr. 7 eine kl. Wohnung z. v. für 2 Rℓ 8 Sgr.

Mönchenbrückstraße 6, 1 Tr. hoch, ist eine möbl. Stube zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist 1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree und sonstigem Zubehör zum 1. Januar 1867 oder auch schon früher zu vermiethen, Näh. das. part. rechts.

Eine Stube nebst Kammer und Küche ist Kirchenstraße Nr. 14 zu vermiethen.

Linden- & Schulstr.-Ecke ist in der 3. Etage eine eleg. Wohn. v. 4-5 Z. z. v. Theod. Fuchs.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Tücht. Mädchen zu jeder häuslichen Arbeit mit guten Zeugnissen empfiehlt zu Neujahr, Extra-Köchinnen bei hohem Lohn, Hausdiener für Hôtels und Restaur., Mamsells mit guter Garderobe nach außerhalb verlangt die

Miethsfrau **Neitzel,** Langebrückstraße Nr. 5,
Eingang vom Bollwerk, Hof 1 Treppe.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 16. Dezember, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr Pastor Reichhelm aus Alt-Belz um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Wochenpredigt.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis. (Ordination.)

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Candidat Pfundheller um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Um 9½ Uhr: Predigt zum Gedächtniß des Herrn Prediger Köhn.
Herr Candidat Gemberg um 5 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr. (Beichte und Abendmahl).

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr. (Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag, die Jedermann zugänglich sind, ist noch am Abend um 6½ Uhr ein Vortrag für Diejenigen, welche über das Werk Gottes zur Vollendung der Kirche etwas Gewisses zu hören wünschen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 9. Dezember, zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Ferd. Joseph Franz Gutta, Tischlerges. hier, mit Franziska Math. Aug. Gränert hier.

Otto August Alex. Götke, Gärtner hier, mit Auguste Wilh. Albert. Oldenburg hier.

In der Jakobi-Kirche:

Christian Friedr. Hinz, Arb. hier, mit Johanne Marie Alwine Struck hier.

Carl Friedr. August Schulz, Arb. hier, mit Friederike Charl Louise Pelz hier.

Herr Joh. Joachim Treptow, Schneidermstr. hier, mit Jungfrau Adelh. Wilh. Fried. Plüddemann hier.

W. Albrecht, Comtoirbote hier, mit Jungfr. Johanne Carol. Grundmann hier.

In der Johannis-Kirche:

Carl Christ. Ludw. Trittelfitz, Arbeiter hier, mit Fried. Louise Beyer hier.

Fried. Bernh. Rotte, Bäckerges. in Gotzlow, mit Regine Fried. Schütte, separ. Lange hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Joh. Heinr. Heuer, Schmied in Grabow, mit Jungfr. Dor. Charl. Louise Voß das.

Mich. Wilh. Pirsing, Arbeiter in Grabow, mit Wilh. Dor. Gronwald das.

Louis Aug. Schulze, Maler in Grabow, mit Jungfrau Carol. Fried. Wilh. Aug. Haseley in Grabow.

Franz Aug. Gutknecht, Arb. in Grabow, mit Jungfrau Job. Marie Albert. Wilh. Matthias in Bredow.

Carl Gotth. Rud. Viergutz, Tischlerges. hier, mit Jungfr. Math. Carol. Aug. Rieling in Grünberg.

Alb. Alex. Wend, Maurerges. zu Bredow-Antheil, mit Jungfrau Aug. Carol. Christ. Däbel das.

Ignaz Aug. Fellmann, Schmied zu Bredow, mit Jungfrau Henr. Wilh. Louise Rodrian in Züllchow.

Ernst Carl Fried. Witte, Schiffsarb. zu Bredow-Anth., mit Aug. Wilh. Rosalie Richter das.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Oswald Ed. Aug. Schwarz, Kaufm. in Berlin, mit Jungfr. Elise Bertha Louise Riedel hier.

Carl Herm. Herzog, Kupferschmied hier, mit Jungfrau Albert. Wilh. Aug. Rohde hier.

Joh. Aug. Friedr. Hoffmann, Arb. hier, mit Jungfrau Carol. Ernest. Kohn hier.

Herr Herm. Martin Struck, Bäckermeister hier, mit Jungfr. Hanna Fried. Marquardt hier.

Carl Marten, Arbeiter hier, mit Wwe. Fried. Wilh. Haack, geb. Köhler, in Pölitz.